

Italiana, 1875, S. 255; ders., *Scultura e pittura d'oggi*, 1877, S. 413ff.; M. De Micheli, *La scultura dell'Ottocento*, 1992, S. 94ff., 332; A. Panzetta, *Dizionario degli scultori italiani dell'Ottocento e del primo Novecento*, 2. Aufl. 1993; V. Vicario, *Gli scultori italiani dal Neoclassicismo al Liberty* 2, 2. Aufl. 1994, s. Reg.; F. Tedeschi, in: *Due secoli di scultura*, Milano 1995, S. 64ff., 86ff., 331 (Kat.); L. Montedoro, in: *Memorie nel bronzo e nel marmo*, ed. M. Petranoni, 1997, S. 269; S. Berresford, *Italian Memorial Sculpture 1820–1940*, 2004, S. 55, 118; S. Regonelli, in: *L'uomo nero* 3, 2006, S. 356ff.

(V. Gransinigh)

Streček Franz K., s. **Strežek** Franz K.

Strecker (Ludwig) Emil, Maler und Bildhauer. Geb. Dresden, Sachsen (Dtl.), 29. 9. 1841; gest. Dürnstein (NÖ), 22. 12. 1924; evang. AB. – S. stud. 1855–66 an der Kunstakad. Dresden, u. a. ab 1859 Bildhauerei bei Ernst Julius Hähnel sowie Malerei bei Ludwig Richter. 1866 erhielt er für sein bildhauer. Schaffen den Staatspreis und ein Romreise-Stipendium, das ihm einen dreijährigen Aufenthalt in Italien ermöglichte, wo er sein maler. Talent entfaltete; 1870–75 war er Schüler an der kgl. Kunstakad. zu Düsseldorf (u. a. von Wilhelm Sohn). Ab 1883 in Wien ansässig, bildete sich S. bei H. v. Angeli (s. d.) weiter und besuchte als freischaffender Maler regelmäßig Ausst.; für seine Genrebilder fand er Käufer in Adelskreisen und im K.haus. Zur Schonung seiner angegriffenen Gesundheit übersiedelte er nach Dürnstein. Hier erlebte er in den 1890er Jahren seinen künstler. Höhepunkt mit impressionist. anmutenden Landschaften, die ausschließl. die Wachau bzw. Dürnstein zum Thema hatten und die er erstmals 1895 auf der Wr. Jahresausst. präsentierte. 1904 wurde er für seine Arbeiten mit der kleinen Goldenen Staatsmedaille ausgez. 1875–81 war S. Mitgl. des Düsseldorfer Künstlerver. Malkasten, ab 1884 der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus), ab 1900 des Hagenbunds, 1919 Mitbegründer des Wachauer Künstlerbunds, der wesentl. zur Popularisierung des Donaualts zwischen Krems und Melk beitrug. Als einer der Älteren dieser Künstlergruppe wurde er wiederum zum Vorbild für die nächste Malergeneration, z. B. für Siegfried Stoitzner.

W.: s. u. Boetticher.

L.: *NFP*, 25. 12. 1924; *Land-Zig.*, 1. 1. 1925; *Eisenberg I*; *Fuchs*, 19. Jh.; *Fuchs*, *Erg.Bd.*; *Thieme-Becker*; *F. v. Boetticher*, *Malerwerke des 19. Jh.* 2/2, 1898 (m. tw. W.); *Das geistige Dild. am Ende des 19. Jh.* 1, 1898; *M. Suppan* – P. Weninger, *Wachaumaler – Wachaumotive ...*, 1987, S. 78; *W. Aichelburg*, *Das Wr. Künstlerhaus 1861–2001*, 1. 2003, s. Reg.; *W. Krug*, *Wachau*, 2003, S. 188, 198, 261; *M. Suppan*, *Paradies Wachau ...*, 2004, S. 275 (m. B.); evang. *Pfarramt*, *Krems*, Nö. *LA*, *St. Pölten*, bei

de NÖ: *Hochschule für Bildende Künste*, Dresden, *Künstlerver.* Malkasten, *Kunstakad.*, beide Düsseldorf, alle *Dild.*

(G. Winter)

Streffleur Rudolf, s. **Förster-Streffleur** Rudolf

Streffleur Valentin von, Offizier, Publizist und Beamter. Geb. Wien, 18. 2. 1808; gest. Purkersdorf (NÖ), 5. 7. 1870; röm.-kath. – Sohn eines Hofkriegsratsbeamten. – Nach Ausbildung im Erziehungshaus des IR 49 in St. Pölten ab 1822 und in der Grazer Kadettenkomp. trat S. 1830 als Fähnrich beim IR 49 in die Armee ein. Er diente in Ofen (Budapest) und Mainz und wurde bereits als Oblt. dem Gen.quartiermeisterstab zugeteilt. 1842 Hptm., lehrte er als Prof. bei der lombard.-venezian. Leibgarde und wurde, 1847 Mjr., aufgrund seiner gemäßigt liberalen Ansichten als Lehrer in den Kriegswiss. für den späteren K. Franz Joseph I. (s. d.) herangezogen. Während der Revolution 1848 wurde S. Ende Juli zum Gen.adj. und prov. Kmdt. der Wr. Nationalgarde ernannt. Als er jedoch bei Tumulten im September Militär zur Unterstützung der Nationalgarde anforderte, wurde er Anfang Oktober durch FML Philipp Frh. v. Bechtold ersetzt. In die Frankfurter Nationalversammlung, gewählt, konnte er Wien noch vor der Oktoberrevolution verlassen und blieb bis zum Frühjahr 1849 in Frankfurt am Main. Nach seiner Rückkehr gelang S. 1850 auf Intervention des K. als Min.sekr. im Min. für Handel, Gewerbe und öff. Bauten der Übertritt in den Zivilstaatsdienst. 1857 wechselte er als Sektionsrat ins Finanzmin., wo er als Leiter des Bauarchivs, als Sekr. des statist. Büros und Referent für die Katastralverwaltung sowie als Vorstand des Triangulierungs- und Kalkülbüros fungierte. Bereits ab 1838 hatte S. zahlreiche Arbeiten zur Kriegsgeschichte, aber auch zur Kartographie publ., wie etwa Schulkarten der österr. Kronländer, die Donauschiffahrtskarte und eine große Aufnahme der Stadt Wien, weiters Reliefkarten von NÖ und Tirol. Er befaßte sich außerdem mit der Wr. Stadterweiterung, mit der Donauregulierung, mit Eisenbahnanlagen und mit Wr. San.angelegenheiten. 1859 kehrte S. als Gen.kriegskoär. im Reichskriegsmin. in den Militärstand zurück und wurde mit der Hrsgr. der 1808 gegr. „Oesterreichischen militärischen Zeitschrift“ beauftragt, in der er seine ungemein produktive Publ.tätigkeit fortsetzte und nachdrückl. die Forderung nach einer umfassenden, weit über das ope-